

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1830 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Nönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 6 / Schalksmühle: Herrn Piepenhagen / Oberbrücke: Hobb. Wasserf. / Aierspe: Hobb. / Nönshagen: Hobb. / Breckerfeld: Hobb. / Aierspe: Hobb. / Nönshagen: Hobb. / Breckerfeld: Hobb.

Nr. 245

Sonnabend, 18. Oktober 1941

Jahrgang 1941

Bomben auf die Fluchtschiffe der Sowjets

Sechs Handelsschiffe mit etwa 30 000 BRT. versenkt, acht weitere schwer getroffen — Verfolgung des geschlagenen Feindes zwischen Asowschem Meer und Donez

Bomben auf Moskau und Leningrad

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Oberbefehl des Staatsführers von Rumänien, Marschall Antonescu, hat eine rumänische Armee, geführt von Korpsgeneral Jacobici und unterstützt von wenigen Sonderverbänden des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe, am 16. Oktober Stadt und Hafen Odessa genommen. Damit wurden die seit zwei Monaten andauernden schweren Kämpfe gegen den in tief gegliederten Feldstellungen vor Odessa haltenden Gegner siegreich zum Abschluß gebracht. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Mit Odessa wurde dem Feind ein bedeutendes Industriezentrum, eine seiner wichtigsten Städte und der größte Hafen am Schwarzen Meer entzogen.

Im Seegebiet vor Odessa griff die deutsche Luftwaffe Transporter des aus der Stadt fliehenden Feindes mit großem Erfolg an. Sie versenkte durch Bombenbomben sechs Handelsschiffe mit zusammen etwa 30 000 BRT. Acht weitere große Schiffe wurden schwer getroffen, ein sowjetisches Schnellboot vernichtet.

Zwischen Asowschem Meer und Donez wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes

des durch deutsche, italienische, ungarische und slowakische Truppen fortgesetzt.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahmen Verbände der Spanischen Legion erfolgreich an den Kämpfen teil. Im übrigen verlaufen die Operationen im Osten planmäßig.

Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich am gestrigen Tage und in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Anlagen in Moskau. Auch Leningrad wurde in der Nacht zum 17. Oktober erneut bombardiert.

Vor der Humber-Mündung und westlich der Scilly-Inseln wurden ein großes Handelsschiff und ein weiteres Schiff von 1500 BRT. durch Bombenwurf versenkt. An der englischen Südküste und Westküste belegten Kampfflugzeuge Hafenanlagen des Feindes mit Bomben.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. In einigen Orten entstanden unerblickliche Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Ausfall aus Tobruk vereitelt

Wieder ein feindliches U-Boot versenkt

DNB. Rom, 17. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Verbände der Luftwaffe bombardierten in der vergangenen Nacht den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta).

Feindliche Flugzeuge führten einen Angriff auf Neapel durch und warfen eine Anzahl Bomben ab. Es wurden einige Wohnhäuser getroffen, wobei 12 Personen getötet und 37 verletzt wurden. Der Abwurf von Brandbomben löste in der Stadt an einigen Stellen Brände aus, die sofort begrenzt und gelöscht wurden.

In Nordafrika wurden feindliche motorisierte Einheiten bei einem Ausfallsversuch aus Tobruk von unserer Artillerie sofort unter Feuer genommen und zurückgeworfen. Englische Flugzeuge warfen Bomben auf Benghasi ab, wo Schäden an Wohnhäusern entstanden.

In Ostafrika nahm eines unserer Flugzeuge bei bewaffnetem Aufklärungsflug fast

wagenabteilungen im Gebiet von Dabat (nordöstlich von Gondar) unter MG.-Feuer, wodurch einige in Brand gerieten. Obwohl das Flugzeug wiederholt durch das heftige Abwehrfeuer getroffen wurde, kehrte es zu seinem Stützpunkt zurück.

Abteilungen der Stellung von Celga, die eine unserer Verpflegungskolonnen sicherten, kamen mit feindlichen Abteilungen ins Gefecht und schlugen sie in die Flucht.

Im Mittelmeer wurde außer den bereits im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten ein weiteres U-Boot von einem unserer Torpedoboote unter Befehl von Korvettenkapitän Luigi Franzoni versenkt.

Rumänien im Flaggen schmuck

Das Ausfallstor des Bolschewismus im Süden gefallen

DNB. Bukarest, 17. Okt. Die Einnahme von Odessa drückt dem Bukarester Straßenschild seit gestern abend ihren Stempel auf. Im ganzen Lande wehen heute die Fahnen der beiden verbündeten Armeen und von allen Gesichtern ist die Freude über den errungenen Sieg und diesen, für den rumänischen Abschnitt der Front entscheidend gewerteten Erfolg abzulesen.

Dementsprechend steht auch die gesamte Morgenpresse in diesem Zeichen, Odessa sei die dritte Hauptstadt der Sowjets gewesen. Es sei infolge seiner geringen Entfernung von der bessarabischen Grenze mit den dort eingeschlossenen Divisionen eine ständige Bedrohung der rumänischen Sicherheit gewesen. Erst der Fall dieses Ausfallstores des Bolschewismus gewährte nunmehr die Ruhe und den Ausbau des Landes im Osten. Die Zeitungen gedenken dabei der vor Odessa Gefallenen und heben die Würdigung, die die rumänischen Waffengattungen auch in der Sondermeldung des DNB und im großdeutschen Rundfunk gefunden haben, besonders hervor. Das rumänische Volk bewähre sich nicht nur im Angesicht des deutschen Volkes, sondern auch gegenüber allen anderen Völkern Europas, mit denen es im Europa von morgen zusammenleben solle.

Flug über das befreite Odessa

Rauchende Trümmer, brennende Tanks / Ausgebrannte Schiffe

Von Kriegsberichterstatter Heinz Schubert
DNB. (M.). Einmarschierende rumänische Truppen, sinnlos zerstörte Gebäude und Industrieanlagen, brennende Fabriken und loderbende Deltanks im Hafen am Schwarzen Meer, unter dem Himmel sich hinziehende Alarmschwärme — so sieht heute Odessa im letzten Abendlicht aus, jene Stadt, die wir von den Angriffen der langen Wochen so gut in Erinnerung haben.

Wie war das doch: von der Seeher her flogen wir unsere Angriffe auf Schiffe im Hafen, auf Werften und Lagerfeldern und nun zuletzt auf die wahnwitzigen, befohlenen Befestigungen der Stadt, nachdem uns die bolschewistische Flak aus der großen Synagoge heraus beschossen hatte. Viele Brutto-Register-Tonnen Kriegs- und Handelsschiffe, Munitionsdepots, Bahnhöfe und Gleisanlagen, das waren unsere Ziele gewesen. Mit sowjetischen Jagdflugzeugen hatten wir uns über der Stadt herumgeschlagen, während sich der Ring der rumänischen Waffenbrüder immer enger schloß. Auf diese Stadt zu flog ich heute, statt wie sonst in ein paar tausend nur in ein paar hundert Meter und noch weniger Höhe vom Festen her in einem kleinen, offenen Flugzeug mit dem Oberleutnant eines rumänischen Kampfliegerverbandes. Noch wenige Kilometer vor dem Häusermeer: Hier standen die ersten Zeichen des harten Kampfes der vergangenen Zeit. Jährliche Rauchfahnen am Horizont, unter dem von Granattrichtern zerpfüllte Felder, Pferdekadaver, leere, drohende Schützengräber, versenkte Geschützstellungen, die harmlos geworden waren, ein Stachelstrauch in Zickzacklinie und immer wieder ein paar Grundmauern,

wo früher einmal, bevor die Bolschewisten sie zerstörten, Dörfer und Gehöfte gestanden hatten.

Und nun die Stadt: vier, fünf, sechs große schwelende Brandherde, daneben schon ausgebrannte und zerstörte Häuserblöcke. Auf allen Straßen rumänische Truppen und immer wieder große Straßensperren und Barrikaden, die nun schon zur Seite geräumt wurden. Ueber dem Hafen riesengroße schwarze Alarmschwärme von brennenden Deltanks, von dem vernichtenden Wahn der Sowjets in letzter Minute in Brand gesteckt.

Am Nordrand der Stadt: Die Blechbüchsen zerbeult und zertrümmerter Delbehälter; über eine 10 Meter hohe Böschung hinabgeflürzt, 2 Eisenbahnzüge, völlig zerstört, liegen sie da. Im Hafen vernichtete und ausgebrannte Schiffe. — Das ist die Arbeit der deutschen und rumänischen Luftwaffe. Das ist die Wirkung unserer Angriffe!

Es ist ein wildes Chaos, dies Bild von hier oben, in das nun einmarschierende Truppen eine Regelung hineinbringen.

Von allen Straßen, aus allen Höfen und draußen vor der Stadt, aus den Gärten aber winken zu uns Hände herauf von den rumänischen Kameraden und auch von den Zivilisten, die wir dazwischen erkennen können; Bewohner der Stadt, die ihre Befreier in vergangenen langen Wochen erwarteten, die nun begeistert begrüßt haben.

Die Stimme Englands rief: „Nie wird Odessa fallen!“

Die Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier hat der Welt auch diesen Sieg gemeldet.

Ruhmestag der rumänischen Armee

In Rumänien wehen die Fahnen des Sieges. Unterstützt von wenigen Sonderverbänden der deutschen Wehrmacht, hat die 4. rumänische Armee die Stadt Odessa, den größten Hafen des Schwarzen Meeres, in Besitz genommen und damit die harten Kämpfe, die um diese Stadt geführt worden sind, erfolgreich zum Abschluß gebracht. Der Vizepräsident des rumänischen Nationalrates bezeichnete, als er die Siegesproklamation des Marschalls Antonescu, des Oberbefehlshabers der rumänischen Streitkräfte bekanntgab, diesen Augenblick als die glücklichste Stunde seines Lebens. Mit dem gleichen Stolz blickt auch das deutsche Volk auf diese neue Siegestat am Gestade des Schwarzen Meeres, wie denn auch der deutsche Rundfunk die Nachricht von der Einnahme Odessas als Sondermeldung verbreitet hat.

Die rumänischen Truppen, die am 22. Juni Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden zum Kampf gegen die Sowjetmacht angetreten sind, haben bereits Waffentaten vollbracht, die größte Bewunderung verdienen. In harten Kämpfen gegen die Bolschewisten haben die Rumänen die ihnen von Moskau entzogenen Gebiete Bessarabiens befreit und so das Land zwischen Bruch und Dniepr von den bolschewistischen Gorden gereinigt. Während die rumänischen Verbände dann in kühnem Vorstoß mit den deutschen Truppen nach Osten marschiert sind, hatte die 4. rumänische Armee unter dem Kommando des Korpsgeneral Jacobici die Aufgabe, die Festung Odessa einzuschließen und zu Fall zu bringen.

Die Bolschewisten leisteten auch hier erbitterten Widerstand, wobei die ganze Zivilbevölkerung rücksichtslos für Schanz- und Verteidigungsarbeiten eingesetzt worden ist. Die Feindagitation hat den Widerstand der Sowjets gesteigert. In tollen Phantasieereien ließ London die Bolschewisten in Odessa Siege erflehen, die freilich das tatsächliche Geschehen nicht beeinflussen konnten, weil sie eben nur in der Einbildung bestanden. Praktisch tauchten das belagerte Odessa und das in Nordafrika eingeschlossene Tobruk Telegramme aus, in denen sie sich gegenseitig an ihrem Widerstandswillen bekräftigten. Vor wenigen Wochen noch, am 30. September, verzeichnete London als Folge des Widerstandes in Odessa eine „schwere Bedrohung“ der im Süden der Ostfront operierenden deutschen Truppen. Als dann immer neue Katastrophen über die Sowjetarmeen hereinbrachen, frohlockte eine englische Zeitung, die Sowjets hätten zwar Kiew verloren, aber sie hätten Odessa, und das sei das entscheidende. Erst recht nahmen natürlich die bolschewistischen Heer den Mund voll, die phantastisch erklärten, niemals würde der Feind die Straßen der Stadt Odessa betreten.

Nunmehr sind auch diese Voraussagen der feindlichen Propaganda zu finden geworden. Als der Zeitpunkt für den Sturm gekommen war, da brachen sich die rumänischen Truppen, unterstützt von deutschen Verbänden, den Weg durch die bolschewistischen Verteidigungslinien. Odessa ist erobert worden, wie in den Tagen zuvor Kalinin und Kaluga an der Front vor Moskau dem deutschen Ansturm nicht haben standhalten können und wie in den Wochen zuvor Kiew und andere Großstädte der Sowjetunion den siegreichen deutschen und verbündeten Truppen ihre Tore haben öffnen müssen. Der Welt aber zeigen die Siege von Odessa, Kalinin und Kaluga, daß die Angriffsfront der gegen die Sowjetmacht zum Kampf angetretenen Armeen ungebrochen ist, daß jeder neue Kampf nur eine neue Befestigung der in grandiosen Siegen bereits erhalteten Überlegenheit der deutschen Waffen bringt. Die Entscheidung im Osten ist gefallen. Nichts vermag in der Welt den siegreichen Armeen den Weg zu verlegen.

Im übrigen ist der Fall von Odessa geeignet, die feindlichen Heer daran zu erinnern, daß Städte niemals das Ziel unserer Operationen bilden. Das Ziel unserer Strategie ist die Vernichtung der feindlichen Wehrmacht, und das gerade öffnet unseren Truppen, wenn die Zeit gekommen ist, auch den Weg in jedes Gebiet und in jede Festung.

Mit der Einnahme Odessas hat die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft, die bereits in der Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz an Marschall Antonescu eine hohe Anerkennung gefunden hat, sich aufs neue bewährt. In selbständiger Operation haben die Rumänen, die in die notwendigen Blutopfer für die Befreiung Europas von der bolschewistischen Tyrannei auf sich genommen haben



Neuere Verteidigungslinie Moskaus erreicht
Im Osten wird schon an mehreren Stellen um die etwa 100 Kilometer vor Moskau liegende äußere Verteidigungslinie der sowjetischen Hauptstadt gekämpft. Die wichtigsten Städte Kaluga und Kalinin, 160 Kilometer südwestlich bzw. nordwestlich von Moskau, sind seit Tagen in unserer Hand. (Weltbild-Globe → M.)

52 Millionen Kilogramm Fleisch und Fett.

Im Rahmen des Vierjahresplanes wurde die RSE mit der Errichtung und Durchführung des „Ernährungsbüro“ beauftragt. In 1920 Mästereien werden von den täglich gesammelten Küchenabfällen laufend rund 180.000 Schweine gemästet. Seit Errichtung des Ernährungsbüros wurden auf diese Weise bisher 52 Millionen kg Fleisch und Fett zusätzlich erzeugt, davon im Jahre 1940 allein 15 Millionen kg, was eine beachtliche Hilfe für die Ernährungswirtschaft bedeutet.

Bohnenkaffee muß bestellt werden.

Ueber die Bestellung von Bohnenkaffee bei den Vertikellern macht eine heutige Bekanntmachung aufmerksam.

Halber

Erfassung des Jahrganges 1923.

Wie auch aus dem Dienstplan der HJ ersichtlich, findet am morgigen Sonntag, um 10 Uhr im Herbert-Nortus-Heim die eigentliche Uebernahme der Junggenossen des Jahrganges 1923 in die Gliederungen der NSDAP statt. Verbunden mit dieser Uebernahme, zu der alle in Frage kommenden Hitler-Jungen zu erscheinen haben, ist die Ausgabe der SA-Wehrabzeichen an die Mitglieder der SA-Wehrmannschaft.

Arbeitsstagung der Deutschen Arbeitsfront.

Der Ortsobmann der DAF, Ortsverwaltung Halber-Eichholz hat für heute nachmittags 5 Uhr eine Arbeitsstagung für sämtliche Obmänner im Kaffee Weiland anberaumt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Halber-Eichholz.

Wie uns mitgeteilt wird, findet am Dienstag nächster Woche im Lokale Lüdman ein Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks statt, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Die Abteilung Halber des GSB.

feiert am kommenden Sonntag die 50jährige Wiederkehr des Gründungstages im Saale des Hauses zur Fuhr. Zuvor soll eine Wanderung nach der Wilden Ennepe stattfinden. Zu diesem Zweck treffen sich die Wanderfreunde um 14.15 Uhr am Marktplatz gegenüber dem Haus zur Fuhr. Wer aus irgendeinem Grunde nicht an der Wanderung teilnehmen kann, wird sicher bestrebt sein, an der Feier im Haus zur Fuhr teilzunehmen, die ab 16.30 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr beginnt. Es ist ein Programm vorgesehen, das so recht eines jeden Wanderfreundes Herz einnehmen dürfte. Es wirken hierbei mit: Fr. Schäfer und Fr. Köhler mit Geigen- und Klavierbeiträgen, sodann aber auch die Vereinigten Sänger, die sich ebenfalls gerne mit einigen Liedgaben in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Außerdem aber wird Lehrer a. D. Mittinghaus aus Oberbrügge Gelegenheit nehmen, plattdeutsche Erzählungen u. a. von Fritz Linde zum Besten zu geben. Alles in allem: es wird eine schöne und würdige Feier, die kein Wanderfreund veräumen sollte. Gäste sind herzlich willkommen.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP führt für die Volkshilfsleiter am Sonntag, 19. Oktober um 10 Uhr auf dem Schießstand in der Bömmelbach Schießübungen durch. Im Rahmen d. Deutschen Volkshilfsdienstes findet am Mittwoch, 22. Oktober, um 19.30 Uhr der erste Vortrag statt. Es spricht Dr. Friedrich Jech, Dortmund über: „Weltkampf zwischen Arier und Juden“. Die Eintrittskarten werden in diesen Tagen an die Mitglieder vertrieben zum Preise von RM 0,25. Um Unklarheiten zu beheben, sei nochmals gesagt, daß jeder Volkshilfsmitglied werden kann. Die Hörerkarte für sämtliche Vorträge kostet 0,50 RM. Dafür wird eine verbilligte Eintrittskarte für 0,25 RM ausgegeben. Anmeldungen nehmen die Blockleiter der NSDAP, sowie die RSE-Betriebsräte oder die Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Schalksmühle

Aus der DAF.

Kommenden Montag, 20. Oktober, findet um 19 Uhr in der Dienststelle der DAF eine Ortsabstimmung statt.

Halber

Erfolgreiche Operettenaufführung durch RSE.

„Der Better von Dingsda“ vom Rheinischen Landestheater Neuf.

Eine derart erstklassige Operettenaufführung ist in Halber noch niemals geboten worden. Sie wäre in diesem Ausmaß und in dieser Ausstattung auch niemals möglich gewesen, da hierzu die Mittel nicht gereicht hätten. Durch die Organisation der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ innerhalb der Deutschen Arbeitsfront ist gerade diesmal durchschlagend bewiesen worden, daß in ihrem Rahmen sehr vieles möglich ist, woran früher überhaupt nicht gedacht werden konnte.

Eine flotte Operette ist von jeher das kräftigste Zugmittel aller Theater gewesen. Sie wurden immer gern aufgeführt und immer gern vom Publikum besucht. Auch der Saal der Karlsböhe war gestern Abend bis auf den letzten Platz besetzt, als die angekündigte dreitägige Operette „Der Better aus Dingsda“ von Eduard Künneke (Text von Hermann Haller und Rodeamus nach einem Lustspiel von Max Klemperer-Hochstadt) vor einer gespannten Zuschauermenge über die Bühne ging. Ueber den Inhalt haben wir schon in der Vorankündigung kurz berichtet. Er ist wie alle Operettentexte außerordentlich einfach und problemlos. Eine lustige Verwicklungsgehirn, die sich zur Zufriedenheit aller auflöst. Handlung und Musik sind außerordentlich schmissig und witzig. Reizvoll sind vor allem einige Lieder, die solo oder im Duett gesungen werden und durch den Rundfunk oder auch Film als bekannte Schlager ins Volk eingedrungen sind, beispielsweise: „Gute Nacht, liebes Mädel, gute Nacht“, „Ich

bin nur ein armer Wandergeißel“ und „Liebling, du mußt nicht so furchtbar viel denken“.

Das Rheinische Landestheater Neuf brachte die Operettenaufführung musterhaft heraus. Das Spiel, welches das Ensemble bot, ließ nichts zu wünschen übrig; es war in jeder Beziehung flüssig und formgerecht. Es gab keine Stodung, keine toten Stellen, alles war eine Bewegung und freudiges Zusammenspiel. Die Sprache und die Gesänge kamen klar zum Ausdruck und auch die mimische Unterbreitung war stets zweckentsprechend. Damit ist zugleich gesagt, daß alle Mitspielenden ihre Rollen gut einstudiert hatten und bestens beherrschten. Ein ganz vorzügliches Orchester, 15 Personen stark, brachte seinen musikalischen Part einwandfrei heraus. Der musikalische Leiter, Herbert Doege, hatte sowohl seine Musiker wie auch die Sänger und Sängerinnen gut im Takt, wie überhaupt von der Gesamtinszenierung das selbe behauptet werden kann. Das Publikum zeigte sich von Anfang an interessiert und war von der Aufführung restlos begeistert. Es klatschte gern und eifrig Beifall. Die vielen Ausprüche, die man nach Schluß der Darbietung hörte: „Ach, war das schön“, „Es war einfach großartig“ usw. kennzeichneten die Stimmung der Besucher aufs deutlichste. Man empfand diesen Abend wie ein freundliches Geschenk, dessen man bequem hier in Halber teilhaftig geworden war. Die Fortsetzung des begonnenen RSE-Winters läßt jedenfalls nach diesem erwartungreichen Auftakt noch viel ähnlichen schöne Darbietungen erhoffen. Alex Laumer.

DAF, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abt. Schach

Die vor knapp drei Monaten von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neu gegründete Schachgruppe konnte am vergangenen Mittwoch ihr erstes Gruppenturnier abschließen. Dieser letzte Spieltag setzte den Schlüsselpunkt unter ein spannendes Kampfgeschehen, das sich über 3 Monate erstreckte. Mit der dem Schachspiel eigenen, für die Zuschauer aber unsichtbaren Verborgenheit und Härte wurde hier um den Sieg gerungen. Das Ergebnis war daher das abgerundete Bild einer ausgeglichenen Spielfähigkeit. Die Unterschiede der Punktzahl waren in der Spitzengruppe nur gering. Bei Punktgleichheit mußten um den 1., den 3. und 5. Platz Stichkämpfe ausgetragen werden. Das Ergebnis der Kämpfe ist folgendes: 1. Th. Wits 11 Punkte; 2. Herb. Beher 11 P., 3. Karl Hendricks 10½ P., 4. Ferd. Beder 10 P., 5. Joh. Stachavial 10 P., 6. Joh. Grobelny 9½ P., 7. Walter Marquardt 9½ P., 8. Willi Hermann 9 P., 9. Walter Ostrowski 7½ P., 10. Hans Zemella 5½ Punkte. In den in Kürze beginnenden

den Turnierspielen des Kreises Altena-Lüdenscheid werden die hier genannten Spieler als Mannschaft, sowie der Gruppenmeister Theo Wits als Einzelspieler die Halberische Schachgruppe vertreten.

Bei dieser Gelegenheit appelliert die RSE-Schachgruppe nochmals an die Öffentlichkeit und bittet um recht rege Beteiligung aller Schachfreunde. Es gibt im Kreise unserer Schaffenden noch eine ganze Reihe von Schachspielern, die bisher noch nicht den Weg zur Schachgruppe gefunden haben. Jeder Interessent wird gebeten, an einem der Spielabende zwanglos und unverbindlich teilzunehmen. Die Spielabende finden jeden Mittwoch, 20 Uhr im Lokale Fritz Steinbach statt. Die in der Schachgruppe herrschende vorbildliche Kameradschaft, sowie der rege Spielbetrieb werden auch den kritischsten Besucher davon überzeugen, daß ein Beitritt zur Schachgruppe nur ein Gewinn für ihn selbst, sowie für die Gemeinschaft bedeutet.

Brügge

Wichtiger Vortrag

im Volkshilfsdienst heute 18.30 Uhr im Saale Holle. Niemand darf fehlen.

Vollwerk

Blockabend.

Am Dienstag, 21. Oktober, abends 8.30 Uhr veranstaltet die NSDAP, Ortsgruppe Kierspe, für den Bereich der Blocks 01 und 02, Vollwerk, in der Gaststätte Gds, Khabermühle einen Blockabend, wozu die Parteigenossen nebst Frauen eingeladen werden. Es spricht der Ortsgruppenleiter Pq. Gwald Plate, Kierspe. Die Marie und Walter sowie die Blockleiter der RSE und der Deutschen Arbeitsfront erscheinen ebenfalls zu dieser Veranstaltung, in deren Verlauf ein Vortrag über die Bedeutung des deutschen Ostens gehalten wird.

Rönfahl

Mütterberatungsstunde.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am 23. ds. Mts., 16.30 Uhr in der Schule zu Rönfahl statt.

Prüfung bestanden.

Seine Gesellenprüfung als Werkzeugmacher, (Lehrfirma L. & C. Steinmüller-Gummersbach) bestand vor der Industrie- und

Handelskammer Gummersbach Heinz Volkmann, Rönfahl mit gut.

Meinerzhagen

Die Amtsältesten des Amtes Meinerzhagen tagten unter dem Vorsitz von Amtsbürgermeister Wedder im Junkernhaus in Balbert. Die restlichen Haushaltsüberschreitungen im Jahre 1940 wurden gutgeheißen. Vom Abschluß der Jahresrechnung 1940 nahmen die Amtsältesten Kenntnis. Sie hatten keine Einwendungen zu erheben. Dann kam man zur Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1941. Der Plan wurde nach Durchberatung in seiner Vorlage zur Festsetzung empfohlen. Die Amtsumlage wurde ebenfalls festgelegt. Anschließend stimmten die Amtsältesten einem Nachtrag zur Hauptzahlung des Amtes zu, wonach dem Amtsbürgermeister zukünftig drei Amtsbeigeordnete zur Seite stehen.

Balbert

Die Gemeinderäte von Balbert

tagten unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sonnenen und im Beisein von Amtsbürgermeister Wedder im Junkernhaus. Zunächst wurden die restlichen Haushaltsüberschreitungen im Rechnungsjahr 1940 gutgeheißen. Dann wurde vom Abschluß der Haushaltsrechnung für das Jahr 1940 Kenntnis genommen. Zu

Dienstplan der HJ

Erfassung des Jahrganges 1923.

Am Sonntag, dem 19. Oktober findet im Herbert-Nortus-Heim in Halber, um 10 Uhr beginnend, die eigentliche Uebernahme des von der HJ überwiesenen Jahrganges 1923 in die einzelnen Gliederungen der NSDAP statt. Jeder in Frage kommende Hitler-Junge, bzw. alle, die von dem Standortführer der SA benachrichtigt worden sind, haben zu dieser Uebernahme zu erscheinen, andernfalls strengste Bestrafung erfolgt.

Der Ortsgruppenleiter: Bormann.

Der Standortführer der SA:

Meier, Sturmführer.

Der Standortführer der HJ:

Fischer, Oberjünglingsführer.

Befehl!

Achtung! Lehrgang für das HJ-L-Abzeichen. Heute, Sonntag, 18. Oktober, tritt der Lehrgang für das HJ-Leistungsabzeichen um 18 Uhr zum 25-km-Leistungsmarsch am HJ-Heim in Halber an. Jgg., die noch irgend eine Prüfung nicht bestanden haben, können diese nachmachen. Antreten hierfür ist um 14.30 Uhr am HJ-Heim. Es liegt im Interesse eines jeden Jgg., an diesem Dienst teilzunehmen. Der Hauptdarführer d. Gef.: A. Vorbed.

Befehl! (Buschhausen.)

Sonntag, 19. Oktober tritt die Schar 5 um 10 Uhr in Grünbaum an. Zu diesem Dienst haben auch die Landjahrjungen aus den Schulbezirken Glörfeld u. Buschhausen zu erscheinen. Der Führer der Schar 5: Werner Eckhardt.

Anschluß daran wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 in seinen Einzelheiten durchberaten. Die Gemeinderäte empfahlen dem Bürgermeister die Festsetzung des Plans in seiner Vorlage. Die Gebühre der Gemeindebesteuerung bleiben in gleicher Höhe wie im Vorjahre bestehen.

Breckerfeld

Es gibt wieder Bohnenkaffee!

Ueber die Abgabe von Bohnenkaffee in der Zeit vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942 gibt eine Bekanntmachung des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe allen Interessenten ausführliche Auskunft.

Vom Testament

Will man seinen letzten Willen kundtun, so kann man ein öffentliches oder ein privates Testament machen. Das letztere ist eine unter genauer Angabe von Ort und Zeit eigenhändig geschriebene und mit vollem Namen unterschriebene Erklärung, worin ich meinen letzten Willen kundgebe. Diejenigen, die ich bedenken will, habe ich mit vollem Namen und Wohnort zu nennen. Das öffentliche Testament kann vor jedem Richter oder Notar erfolgen, welcher einen Urkundsbeamten der Geschäftsstelle oder zwei Zeugen, der Notar einen zweiten Notar oder zwei Zeugen hinzuziehen muß. Auch eine nur mündliche Erklärung des letzten Willens ist statthaft. Schreibt man sein Testament, so kann man dieses offen oder verschlossen aufbewahren. Die Testamentserrichtung muß protokolllarisch aufgenommen, vorgelesen und von dem Aussteller selbst genehmigt sowie von den Mitwirkenden eigenhändig unterschrieben werden. Es ist dann in amtliche Verwahrung zu nehmen (Hinterlegungsschein).

„Bayer“ Arzneimittel für die Kolonien?

In tropischen Gebieten bedrohen den Menschen vielfach schwere Seuchen. „Bayer“-Arzneimittel schützen ihn. Sie sind für die Sicherung der Gesundheit in den Kolonien vielfach unentbehrlich.



Ein Korb Flickwäse,



verursacht durch Reibbrett und Bürste. Und wie leicht zu vermeiden durch Einweichen mit der seifesparenden, schmutzlösenden

Henko

Der Kessel von Wiasma

Zwei Panzergruppen reichten sich die Hand

Von Kriegsberichterstatter Bert Naegle

DMB. (P.M.) Als sich am 2. Oktober die ungeheure Konzentration deutscher Truppen in einem schnellen Durchbruch und rasch fortschreitendem Angriff löste, war jedem einzelnen Soldaten unserer Panzer- und mot. Divisionen die entscheidende Bedeutung dieser Operation klar. Der Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostfront beseitigte die letzten Zweifel über Umfang und Tragweite der bis ins kleinste vorbereiteten und nunmehr mit aller Heftigkeit entbrannten Schlacht. Mitten ins Herz des Feindes sollte dieser starke Stoß ge-



Das Ende nach 20 Sekunden

Nichts wird den Engländern von unseren Matrosen geschenkt. Greifen Britenflieger unsere Schiffe an, schlägt ihnen ein wirksamer Eisenhagel entgegen. Ein brennender Delfter vor dem Bug eines Vorpostenbootes kündigt nach 20 Sekunden das Ende einer Britenmaschine. P.M.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Piechowiat-Wb./M.

führt werden und ihn noch vor Einbruch des Winters zu Fall bringen.

Bereits am ersten Tage zeichneten sich die Umrisse der gewaltigen Planung ab, wurde die völlige Überraschung des Gegners deutlich, der an diesem Frontabschnitt zwar noch seine stärksten Kräfte, seine letzten, halbwegs intakten, zur Heeresgruppe Timoschenko gehörenden Divisionen sitzen hatte, aber offenbar mit einem weiteren Verharren in den beiderseitigen Stellungen gerechnet hatte. Jetzt wurde ihm klar, daß seine unter furchtbaren blutigen Verlusten abgewiesenen Gegenangriffe am Jelnja-Bogen, die sich Wochen um Wochen während der deutschen Aktionen am Dnepr wiederholt hatten, vergeblich waren, daß ihm das deutsche Schwert wieder einmal das Gesetz des Handelns aufzwang.

Südlich der Hauptstraße Roslaw-Moskau durchbrachen am ersten Angriffstag nach kurzer starker Artillerie- und Stufavorbereitung die Korps einer Panzergruppe in ungefühltem Vorwärtsschub die stark ausgebauten Befesti-

gungen an der Desna, überwandten an diesem und am folgenden Tage zwei weitere Verteidigungsabschnitte des Feindes an der Schniza und am Sopot und drehten dann, als der deutsche Keil tief genug getrieben war, nach Norden ab.

Beim Überspringen der Hauptstraße wurde härtester Widerstand aktiver Sowjettruppen gebrochen und unter ungeheuren Geländeschwierigkeiten weiter nach Norden Raum gewonnen. Inzwischen hatte der in unverminderter Stärke bei J. und D. stehende Feind die Gefahr erkannt, die seiner Südfanke und seinen Rückzugsstraßen drohte, und versuchte nun in Eilmärschen sich der Umklammerung zu entziehen.

Doch seine Erkenntnis kam zu spät. Die deutschen Panzer waren schneller. Sie stießen mitten in die rückläufigen Bewegungen der Sowjets hinein, verhinderten sie und vernichteten solche Teile, die sich bereits in Sicherheit wähnten. Die deutsche Führung hatte nicht umsonst den rechten Flügel stark gemacht und ihm als beweglichste und schnellste Stoßkraft die Panzerdivision beigegeben. Sie waren das Zangenglied, das sich, ohne Rücksicht auf offene Flanken, immer näher an Wiasma heranschob und sich dort nach wenigen Tagen mit dem von Norden kommenden Zangenglied einer anderen Panzergruppe traf, damit endgültig den stählernen Ring um Timoschenkos Kerntruppen schließend. Das Zusammentreffen der beiden Panzergruppen in der kleinen Stadt, die nur als Straßen- und Bahnknotenpunkt Bedeutung hat, besiegelte das Schicksal der von der Frontmitte mit zahlreichen Divisionen eingesehten Heeresgruppe des Marschalls Timoschenko. Damit war ihm und seinen Truppen daselbe Schicksal zuteil geworden, wie bereits vorher den beiden Sowjetmarschällen Woroschilow und Budjenny, deren Grabsteine Leningrad und Kiew heißen.

Im Augenblick wird der Kessel immer kleiner. Die Infanteriekorps drücken beständig von den Flanken, verengern immer mehr den schmalen Schlauch, in dem sich die Sowjettruppen wie in einer Mausefalle befinden, während die bei-



Gebirgsjäger marschieren

Kalt pfeifen herbstliche Stürme über das öde, ebene Land, endlos erscheint der Weg, aber der Wille, dem Feind auf den Fersen zu bleiben und ihn vernichtend zu schlagen, befreit die marschierenden Kolonnen. P.M.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Caspar-Wb. (M.)

den Panzergruppen als eiserner Feuerriegel vor allen verzweifelten Ausbruchversuchen des Feindes liegen. Schwache Teile, denen es gelungen war, durch die zunächst dünnen deutschen Sicherungen in ihrem Rücken durchzustoßen, werden von noch weiter nach Osten vorgestoßen und eine zweite Kesselfront bilden. Den Korps aufgefangen und ebenfalls vernichtet.

Während bei Wiasma die große Schlacht ihrer Vollendung entgegengeht und bereits Tausende von Gefangenen aus den Wäldern quellen, sind deutsche schnelle Truppen unter Ausnutzung der Verwirrung und Desorganisation des Gegners auf den großen Heerstraßen bereits weiter nach Osten vorgestoßen und haben die Abzweigungsbahnen für den Angriff auf die Hauptstadt der bolschewistischen Verbündeten gewonnen. Das Schicksal Moskaus zeichnet sich bereits am Horizont ab, hinter den die deut-

schen Bomben- und Stufageschwader in rollenden Einfäßen verschwinden und Tod und Verderben säen. Timoschenko hat die Gefahr nicht abzuwenden vermocht. Sein Name ist mit demselben Hauch von Vernichtung und Verfall umwittert wie die der anderen Sowjetmarschälle. Auch er wird den endgültigen Zusammenbruch der Sowjetarmee und damit des Bolschewismus nicht mehr abzuwenden vermögen. Die Waffe dazu ist ihm bereits aus der Hand gewunden worden.

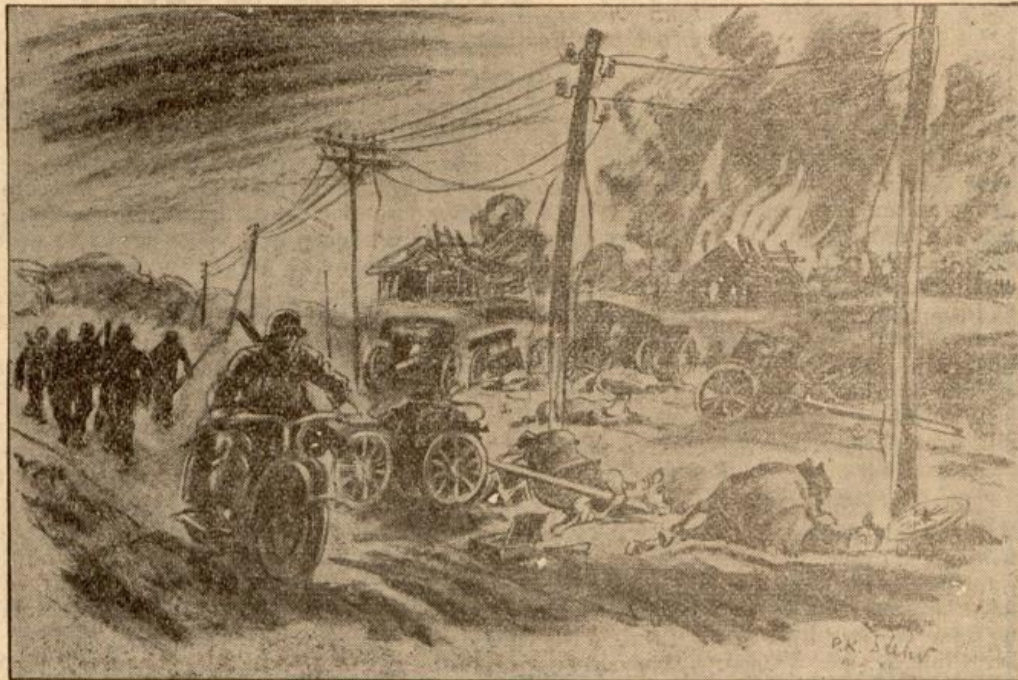
„Geister“ im Schornstein

Das Armenhaus eines kleinen französischen Dorfes nahe bei Vabre hatte schon jahrelang leer gestanden, aber jetzt sollte es wieder einen alten Mann aufnehmen, für den die Gemeinde zu sorgen hatte. Tagsüber wurde alles feingemacht und gegen Abend bezog der neue Inhaber sein Quartier. Als man gemütlich im Dorfwirtshaus beisammen lag, erschien unerwartet der Alte, den man längst schlafen geglaubt hatte, mit Zeichen des Entsetzens. Er könne dort nicht übernachten, meinte er, denn es spuke in dem Haus. Zwei unerschrockene Männer gingen daraufhin mit, aber auch sie kehrten bald darauf zurück und bestätigten, daß dort „Geister“ ihr Unwesen trieben. Besonders im Schornstein des alten Kamins schienen sie zu haften, wobei sie mit Rauschen und Klagen den Lauten „umgingen“. Man mußte den Armenhäuserler notgedrungen für diese Nacht anderswo unterbringen. Am nächsten Morgen machte man sich an eine gründliche Durchsuchung des Gebäudes und fand im Schornstein — eine ganze Eulenfamilie! Die gekiederten Gäste waren nachts auf Raub ausgezogen und hatten die biedereren Bauern, die noch an Gespenster glaubten, einen solchen Schrecken eingejagt.

Das bekannte und doch so geheimnisvolle Heilmittel Natrium hat eine scheinbar unbegrenzte Lebensdauer. Doch hat man durch wissenschaftliche Berechnungen nachgewiesen, daß ein Gramm davon in rund 1500 Jahren auf die Hälfte zerfällt.

Die Klarina, ein Blasinstrument, ist nach ihrer einem Gänseki ähnlich Form benannt. Das italienische Wort „ocarina“ bedeutet auf deutsch: Gänsechen.

Das eitelste Tier ist — nach Ansicht eines schwedischen Zoologen — nicht etwa der Pfau, sondern die Maus. Er stellte nämlich einen Spiegel auf und beobachtete die Tierchen, die vor dem Glas richtige Tänze aufführten und sich selbst nicht genug bewundern konnten.



Zusammengeschlossene sowjetische Batterie

P.M.-Zeichnung: Kriegsberichterstatter Stehr-Wb. (M.)

Bekanntmachung

Zwecks Aufarbeitung der vorliegenden Anträge bleibt die Bezugseinstelle für Spinnstoff- und Schuhwaren vom 20. d. M. bis einschl. 2. November 1941 geschlossen. Anträge können während dieser Zeit nicht gestellt werden.

Halver, den 16. Oktober 1941.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheld.

Sonntag, 19. Oktober 1941, 19. Sonntag nach Trin.

Anmerkung: Nach nächtlichem Fliegeralarm, der über 24 Uhr hinaus dauert, fällt der Frühgottesdienst aus.

Erntedankfest. 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Sup. Arning. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag), Superint. Arning. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Köllner. — Mittwoch, den 22. Oktober, 18 und 20 Uhr: Kriegsandachten, Sup. Arning.

Christuskirche. 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Störmer. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Taufsonntag), Pfarrer Störmer. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Schoenenberg. — Mittwoch, den 22. Oktober, 18 Uhr: Kriegsandacht, Pfarrer Schoenenberg.

Krankenhaus. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Schoenenberg.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, 19. Oktober 1941.

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Heinrichs, Schalksmühle. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, 19. Oktober 1941.

9 Uhr: Gottesdienst. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Rahmede.

Sonntag, 19. Oktober 1941.

10 Uhr: Hauptgottesdienst (Männertag). 13.30 Uhr: Kindergottesdienst, (Pfarrer Lagemann).

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Neueintragungen:

H. P. A. 2008: Elisabeth Lüd, Kunstgewerbehaus, Lüdenscheld, (Wilhelmstraße Nr. 12) Inhaberin Elisabeth Lüd in Lüdenscheld.

Lüdenscheld, den 14. Okt. 1941.

Das Amtsgericht.

Klempner, Schlosser, Schweißer, Chauffeure, Kutscher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Ofenbauer, Umkleer, auch ältere Leute und Meister, Handarbeiter für sofort gesucht.

Johannes Hezinger
Erimmischau / Sa.
Ofenfabrik.
Auf 2118 und 2218.

Die echten

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt

stets mehr begehrt

und erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Luftschutz geht jeden an!



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden

Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Für meinen Betrieb in Schalksmühle werden
mehrere Bakalite-Bresser
sowie Frauen und Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.

Casp. Arn. Winkhaus
Eichhausen - Weßfalen.



D. A. F.

Ortsw. Halver-Eichholz

Arbeitstagung
im Kaffee Weyland.

Erscheinen sämtlicher Männer ist Pflicht.



im Lebewohl-Pflaster
wirkt Wunder.

wie schnell Hühneraugen verschwinden durch „Lebewohl“.
Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut.
Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße,
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
in Halver: Med.-Drogerie C. Menke,
1. Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordi

Allgemeine Tarispreise für die Versorgung mit Gas der Stadtwerke Lüdenscheid.

Die von der Preisbildungsstelle des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen mit dem Unbedenklichkeitsvermerk versehenen allgemeinen Tarispreise für die Versorgung mit Gas treten im Bereich der Stadtwerke Lüdenscheid am 1. Januar 1942 in Kraft.

I. Für den Haushalt stehen zur Verfügung:

- Der Zonentarif mit den Preisen 18, 12 und 8 Rpfg. je Kubikmeter, wobei die in den ersten beiden Zonen angerechneten Mengen nach der Wohnungsgröße gestaffelt sind;
- Der Münzgastarif mit einem Einheitspreis von 20 Rpfg. je Kubikmeter für den allgemeinen Bedarf, und von 10 Rpfg. je Kubikmeter für den Verbrauch in gemeinsamen Waschküchen und Baderäumen.

II. Für Gewerbe stehen 4 nach Art der Gewerbe unterteilte Tarife zur Verfügung.

Die Preise dieser Tarife sind nach der Verbrauchsmenge und dem Verwendungszweck gestaffelt von 16 bis 6 Rpfg. je Kubikmeter. Neben diesen Preisen wird eine besondere monatliche Berechnungsgebühr von 0,30 RM bis RM 5,00 berechnet.

III. Für Raumheizung werden bei getrennter Verbrauchsmessung je nach Art der Heizung Preise von 12 und 7 bzw. 10 und 6 Rpfg. je Kubikmeter angerechnet.

Der genaue Wortlaut der Tarife hängt ab heute auf vier Wochen im Rathaus und im Kassenraum der Stadtwerke aus. Gleichzeitig werden die Tarife allen Gasabnehmern im Laufe der nächsten 4 Wochen durch die Kassenboten der Stadtwerke zugestellt werden.

Jeder Abnehmer hat spätestens bis 31. Dezember d. J. auf den bei den Stadtwerken erhältlichen Vordrucken sich für einen der zur Verfügung stehenden Tarife zu entscheiden. Wird von diesem Recht kein Gebrauch gemacht, so werden die Stadtwerke von sich aus den Abnehmer in einen der zutreffenden Tarife einstuft. Diese Einreihung ist für den Abnehmer für das Kalenderjahr 1942 bindend.

Lüdenscheid, den 18. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Oktober 1941 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Ab 21. 10. 1941 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. Oktober 1941.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Kaffee. In der 31. Zuteilungsperiode (15. 12. 1941 bis 11. 1. 1942) werden an jeden Versorgungsberechtigten (einschließlich Selbstversorger), der bis 16. 11. 1941 das 18. Lebensjahr vollendet hat, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Zusatzmittel 60 Gramm Bohnenkaffee ausgegeben. Zur Vorbestellung ist der Abschnitt 29/125 der rosa und blauen Nährmitteltarten 29, die nicht den Ausdruck „Jgd.“ haben, bis zum 25. 10. an die Kleinverteiler abzugeben. Da dieser Abschnitt nach Anordnung des Provinzialernährungsamtes zunächst für die Schokoladenverteilung bestimmt war, was inzwischen widerrufen worden ist, so gilt dieser Abschnitt jetzt für die Vorbestellung von 60 Gramm Kaffee auch in den Geschäften, die ihn bereits angenommen haben, mit Ausnahme der Konditoreien; diese haben die bereits angenommenen Abschnitte 29/125 an die Kunden zurückzugeben, damit sie an einen Kaffeeverteiler abgegeben werden können.

Die Verteiler haben bei der Annahme dieser Abschnitte auf der Rückseite des Mittelteiles der Nährmitteltarte 29 ihren Firmenstempel zu setzen und die gesammelten und aufgeklebten Abschnitte bis zum 1. 11. 1941 bei der Abrechnungsstelle gegen einen Bezugsschein über Kaffee einzutauschen. Die Bezugsscheine sind sofort an die Lieferer weiterzugeben.

Lüdenscheid, den 17. Okt. 1941.

Altena, den 17. Okt. 1941.

Der Oberbürgermeister:

Schumann.

Der Landrat:

Dr. Bubner.

Abgabe von Bohnenkaffee.

Die Versorgungsberechtigten einschließlich Selbstversorger, die bis zum 16. November 1941 das 18. Lebensjahr vollendet haben, erhalten in der 31. Zuteilungsperiode, also vom 15. Dezember 1941 bis 11. Januar 1942, die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Zusatzmitteln 60 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen.

Zur Vorbestellung des Bohnenkaffees haben die Verbraucher ihre rosa und blauen Nährmitteltarten 29 zwecks Abtrennung des Abschnitts 29/125, der den Ausdruck „Anmeldung für die Schokoladenverteilung“ trägt, den von ihnen gewählten Verteilern bis zum 25. Oktober 1941 vorzulegen. Die mit dem Ausdruck „Jgd.“ versehenen Abschnitte 29/250 der Nährmitteltarten für Jugendliche sind zur Vorbestellung von Bohnenkaffee nicht zugelassen.

Die Verteiler haben bei Entgegennahme der Vorbestellungen den Stammschnitt der Nährmitteltarte 29 mit ihrem Firmenstempel zu versehen. Die gesammelten Abschnitte 29/125 sind auf Bogen aufzukleben und zwecks Erlangung von Bezugsscheinen über „Kaffee“ spätestens bis zum 1. November 1941 bei der zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamtes einzureichen. Die ausgestellten Bezugsscheine sind unverzüglich an die Lieferanten weiterzugeben.

Für anstaltsmäßig untergebrachte oder sonstwie in Gemeinschaftsverpflegung befindliche über 18 Jahre alte Versorgungsberechtigte, die keine Nährmitteltarte haben, können von den Anstalten und Lagerleitungen bei den Kartenstellen des Ernährungsamtes bis zum 8. November 1941 an Stelle von Kaffee-Ersatz und Zusatzmitteln Bezugsscheine über Kaffee beantragt werden.

Schweinf, den 16. Oktober 1941.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises

— Ernährungsamt Abt. B —

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Kaselowsky
Maria Kaselowsky
geb. Nitschky

Halver i. W. Bochum-Gerte
Pechstraße 26 Holthausenstr. 167
18. Oktober 1941.

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke

danke

auf diesem Wege herzlichst

Hedwig Lambrecht
Willi Krämer

Halver i. W., im Okt. 1941.



S. G. V.
Abtl. Halver

Feier der 50 jähr. Wiederkehr des Gründungstages

am Sonntag, den 19. Oktober 1941
im „Haus zur Fuhr“ in Halver.

Mitwirkende:
Fräulein Hildeg. Köhler, Halver. Klavier
Fräulein Edelgard Schäfer, Halver. Geige
Vereinigte Sänger Halver
Lehrer a. D. Rittinghaus, Oberbrügge

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Kirchhoff, Abteilungsleiter.



D. A. F. K. d. F.

Gemälde- Ausstellung

im Parteihelm Schalksmühle

Viktorstraße 6

vom 18. - 26. Oktober 1941 einschl.

Geöffnet vom 18. Okt. ab 16 Uhr und weiter
täglich von 9 Uhr bis 20 Uhr.

Eintritt frei!

Westfälische Provinzialschule für Volkspflege Dortmund, Eisenmarkt 4-6 / Mallinckrodtzeum

Für alle Gebiete der sozialen Frauenarbeit werden

Volkspflegerinnen

ausgebildet. Aufnahme zu Ostern und Herbst. Beginn
des nächsten Lehrgangs am 4. November 1941.

Anmeldungen werden noch angenommen.
Anfragen sind an die Schulleitung zu richten.
Sprechstunden werktags von 11-13 Uhr.



VORSORGEN-SPAREN

Amtssparkasse Halver

und

Zweigstelle Schalksmühle

Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung der Nasenöffnungen ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klosterrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie die anderen Beschwerden, die als Begleiterscheinungen des Schnupfens auftreten. Es wird aus wirklichen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.



Hansaplast

wirkt hochbakteriologisch

Ein Bakteriologe stellte fest:

Das Antiseptikum, mit dem das Mullkissen beim Hansaplast getränkt ist, wirkt in hohem Maße keimtötend. Diese Eigenschaft wird von der Wissenschaft als „hochbakteriologisch“ bezeichnet.

Das hochbakteriologische Mullkissen bewirkt, daß die Wunde sich nicht durch eingedrungene Krankheits- und Entzündungserreger verschlimmern kann, und daß sie deshalb schneller heilt.

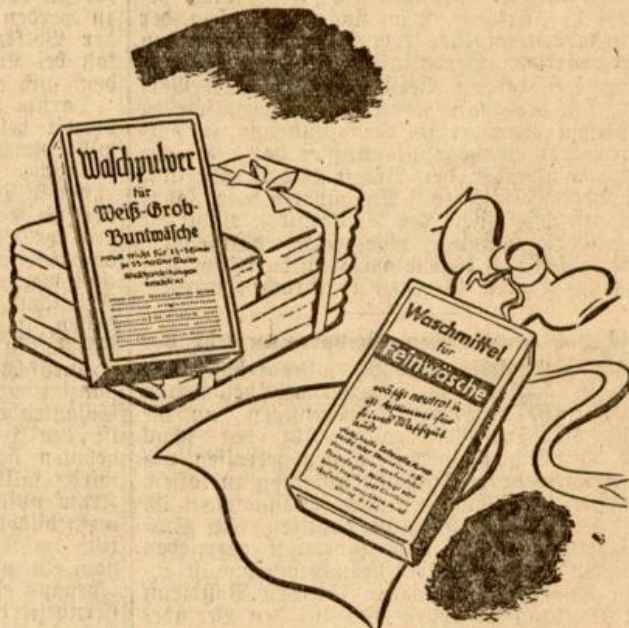
5 Gründe sprechen außerdem für Hansaplast:

- Hansaplast sitzt unverrückbar fest,
- es schließt die Wunde staubdicht,
- läßt aber die heilungsfördernde Luft herein,
- stillt das Blut und
- schützt die Wunde vor schmerzhafter Berührung!



Erhältlich in preiswerten Packungen.

Jedem das Seine!



Die Seifenkarte läßt eine wahlweise Entnahme von „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche“ oder „Waschmittel für Feinwäsche“ zu. Diese Regelung wurde getroffen, um den verschiedenartigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Eine solch großzügige Handhabung setzt aber voraus, daß jeder das „Waschmittel für Feinwäsche“ nur für die Feinwäsche und das „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche“ nur für das dafür vorgesehene Waschgut benutzt. Jede einseitige Entnahme gefährdet die elastische Einteilung und schädigt das Allgemeininteresse.

Aber auch rein sachlich gesehen ist eine einseitige Bevorzugung eines Waschmittels durchaus unangebracht. Die deutsche Industrie hat für jedes Waschgut das unter den heutigen Umständen bestmögliche Mittel geschaffen. Nur wer jedes dieser Waschmittel für die Wäsche benutzt, für die es bestimmt ist, und sich dabei genau an die Waschvorschriften hält, pflegt seine Wäsche richtig.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.